

Abb.1 zeigt die verknüpfte Stadt- und Kirchenplanung. Verknüpfungspunkt ist einerseits der westliche Hauptpunkt des Achsenkreuzes "W" und andererseits der Portalpunkt "P" der Pfarrkirche. Letzterer ist Schnittpunkt der Diagonale des NW-Quadranten (A-NW) mit der städtebaulichen Orientierungslinie der Pfarrkirche "1" konstruiert. Aus diesem Grund scheiden radiästhetische Überlegungen für die Situierung der Pfarrkirche aus.

Durch den Verlauf der Stadtmauer konnte ich das Grundgerüst der Absteckung (Vermessung) rekonstruieren. Dabei handelt es sich um den Absteckpunkt der Stadt "A", der den Ursprung eines rechtwinkligen Achsenkreuzes bildet. Das dem Achsenkreuz umschriebene Grundquadrat ist als Hilfskonstruktion zu verstehen. Seine Abmessungen betragen 400x400 Klafter, wobei einem Klafter 1,828m entspricht. Die Längen der Achsabschnitte sind mit 180 bzw. 220 Klaftern unterschiedlich. Der tatsächliche Verlauf der Stadtmauer ist unter Berücksichtigung der Randbedingungen (z.B. der March) von diesem Grundquadrat abgeleitet. Eine Übereinstimmung des Grundquadrates mit der Stadtmauer ist im Bereich der SW-Ecke und einem Großteil der Südseite gegeben. Die Stadtmauer wurde ohne Zwischentürme mit einer Dicke von 7 Fuß (2,10m) ausgeführt und ist größtenteils noch erhalten.

Im nordwestlichen Quadranten (180x220 Klafter) liegen der Hauptplatz mit 150x150 Klaftern und die Pfarrkirche mit ihrer sonderbaren Orientierung. Der mittelalterliche Portalpunkt "P" der Pfarrkirche konnte durch eine Georadar-Prospektion exakt nachgewiesen werden. Das war notwendig, weil das heutige Langhaus verkürzt ist.

Die verbreitete Auffassung, dass Kirchen nach Osten ausgerichtet sind, bedarf einer näheren Erklärung. Osten heißt nämlich in diesem Zusammenhang stets Sonnenaufgang mit den Grenzen zwischen Sommer- und Wintersonnenwende (Öffnungswinkel ca. 72°). Dabei gilt die aufgehende Sonne als Metapher für Christus.

Die Orientierung nach der Sonne lässt sich mit einer Uhr vergleichen. Ihr Mittelpunkt ist die Kirche, das Zifferblatt der natürliche Horizont der Landschaft und der Zeiger die Verbindungslinie zur aufgehenden Sonne, dem Symbol für Christus. Dabei handelt es sich um einen "Tageszeiger", der von Sonnenaufgang zu Sonnenaufgang springt. Jahreszeiger gibt es dabei leider keinen. Im Fall Marchegg ist dies jedoch bedeutungslos, weil das Gründungsjahr ohnehin bekannt ist.

Eine weitere Besonderheit mittelalterlicher Kirchen ist häufig der

sogenannte "Achsknick". Durch ihn wird deutlich zwischen der Orientierung von Langhaus und Chor (Presbyterium) unterschieden. der Chor wird als Abbild des himmlischen Jerusalems verstanden. In Verbindung mit der oben angeführten Uhr kann daher von einem "Weltzeiger" bzw. "Himmelszeiger" gesprochen werden. Die Reihenfolge der Orientierung ist stets: Weltzeiger vor Himmelszeiger. Durch diese Abhängigkeit gibt es nur eine Lösung im Jahr. Je nachdem, ob der Himmelszeiger nördlich oder südlich des Weltzeigers liegt, wurde die Kirche vor oder nach der Sommersonnenwende orientiert. Die Orientierung des Himmelszeigers war der Höhepunkt der Absteckung, die bevorzugt an hohen Feiertagen, zumindest aber an Sonntagen, durch einen Bischof erfolgte. Die Orientierung des Weltzeigers war im Vergleich dazu die städtebauliche Vorbereitung.

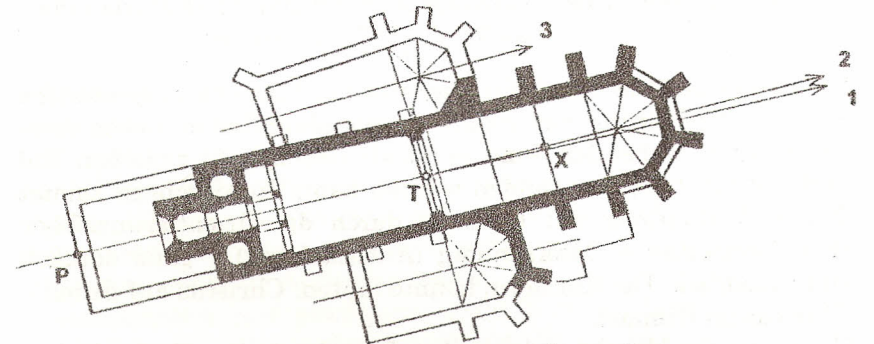


Abb.2: Grundriss der Pfarrkirche von Marchegg mit Orientierung von Langhaus, Chor und nördlicher Seitenkapelle (schwarz: heutiger Bestand). Norden ist oben.

Es bedeuten:

- P Portalpunkt der Pfarrkirche (Lage durch Georadar-Prospektion bestimmt)
- T Knickpunkt (Triumphpforte), Grenzpunkt zwischen Langhaus und Chor)
- X Schutzpunkt der Stadttore (Schnittpunkt der Verbindungslinien der Tore)
- 1 Orientierung Langhaus, Azimut 78,6204°, Höhe 2,2°, Orientierungstag 1268 04 05
- 2 Orientierung Chor, Azimut 77,0770°, Höhe 2,2°, Orientierungs-